

# Ettringen bittet Minister um Hilfe Kläranlagen-Vertrag gekündigt

## Bürgermeister Fehle schreibt an Jaumann

Ettringen (wr). Während in den meisten Gemeinden des Unterallgäus derzeit weitgehend die Sommerruhe eingekehrt ist, und auch die Gemeinderäte Ferien von der Kommunalpolitik haben, gibt es in Ettringen aufgrund der prekären Situation der Papierfabrik Lang (wir berichteten) keine Ruhe. Jetzt wandte sich Bürgermeister Walter Fehle mit einem „Hilferuf“ an Bayerns Wirtschaftsminister Anton Jaumann. Außerdem kündigte der Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung den Vertrag über die gemeinsame Kläranlage mit der Firma Lang.

In dem Brief vom 7. August an den Staatsminister mit dem Betreff „Finanzielle Lage der Gemeinde Ettringen“ nimmt Fehle Bezug auf die Diskussion über eine mögliche Auszahlung von Mitteln aus staatlichen Programmen und schreibt unter anderem: „Die Gemeinde Ettringen hat von der Firma Lang seit Jahren keine Gewerbesteuern mehr erhalten und ist dadurch in großen finanziellen Schwierigkeiten“. Bürgermeister Fehle bittet dann im weiteren Verlauf den Staatsminister „ganz herzlich, unserer Gemeinde zu helfen und zu prüfen, ob es nicht möglich wäre, den Zuschuß an die Firma Lang um das Guthaben der Gemeinde zu kürzen, damit wir auf die bereits beantragten Bedarfszuweisungen verzichten können“.

### Zu Gespräch bereit

Fehle schreibt weiter: „Ich bin derzeit in großer Sorge um meine Gemeinde, um die Arbeitsplätze meiner Bürger und aller Arbeitnehmer, die bei der Firmengruppe Lang beschäftigt sind. Deshalb ersuche ich Sie ganz herzlich, meiner Gemeinde, den Arbeitnehmern und auch der Firma Lang zu

helfen. „Fehle verweist dann noch darauf, daß er für ein notwendiges Gespräch im Wirtschaftsministerium zur Verfügung steht.

Ein weiteres Thema, das Fehle in dem Schreiben an Jaumann anspricht, ist die Kläranlage, die ursprünglich von der Papierfabrik und der Gemeinde gemeinsam betrieben werden sollte. Hier haben Messungen in der Vergangenheit ergeben, daß die Anlage bereits ohne den Anschluß der Gemeinde qualitativ und quantitativ überlastet ist.

### Rat aus München

Nun wurde der Gemeinde zwar im Innenministerium geraten, trotzdem anzuschließen, wie der Landtagsabgeordnete Erwin Seitz kürzlich gegenüber der MZ berichtete, doch der Ettringer Gemeinderat ist jetzt einen anderen Weg gegangen.

Dies vor allem, wie Bürgermeister Walter Fehle nach der nichtöffentlichen Sitzung gegenüber der MZ betonte, weil zum einen Bedenken der Gemeinde durch ein Schreiben der Firma Lang nicht ausgeräumt werden konnten, und weil die Gemeinde zum anderen nicht einsieht, für viel Geld ein

Provisorium zu schaffen (provisorischer Anschluß der Kläranlage über die Wertach hinweg mit rund 70 Meter Überleitung), das sich dann als nicht machbar erweist.

So faßten die Gemeinderäte gegen zwei Stimmen (Aigster, Büttner) folgenden Beschluß: „Der Vertrag zwischen der Firma Gebrüder Lang AG Ettringen und der Gemeinde Ettringen vom 17. Oktober 1979 zur Mitbenützung der Firmenkläranlage wird mit sofortiger Wirkung gekündigt. Der von der Gemeinde Ettringen an die Firma Gebrüder Lang AG bezahlte Betrag in Höhe von 2 400 000 Mark ist von der Firma Gebrüder Lang AG sofort an die Gemeinde Ettringen zurückzuerstatten. Herr Rechtsanwalt Dr. Hettinger, Augsburg, wird beauftragt, diesen Beschluß zu vollziehen; er soll im Kündigungsschreiben die Firma Gebrüder Lang AG darauf hinweisen, daß diese Firma jegliche weitere Bemühungen um die gemeinsame Entwässerung einzustellen hat.“

### Eigene Anlage

Auch auf diese Tatsache nimmt Fehle im Schreiben an Minister Jaumann Bezug und stellt fest: „... es wird auch hier befürchtet, daß die Firma Lang den bezahlten Betrag nicht zurückzahlen kann; die Gemeinde muß aber noch eine eigene Kläranlage bauen. Deshalb ersuche ich Sie, sehr verehrter Herr Staatsminister Jaumann, den der Gemeinde zustehenden Betrag von der Konkurrenturförderungssumme einzubehalten und an die Gemeinde auszuzahlen oder sich für eine zweite Förderung der noch zu bauenden Gemeindekläranlage zu verwenden.“

# Papierfabrik gerät weiter in die Krise Gericht läßt Konkursantrag zu

221

## Er kam von der Landesbank - Rechtsanwalt als Verwalter eingesetzt

Ettringen (hjm). Die Lage der in eine tiefe wirtschaftliche Krise geratenen Papierfabrik „Gebrüder Lang AG“ in Ettringen hat sich dramatisch zugespitzt: Das Amtsgericht Memmingen hat einen Konkursantrag gegen die Firma zugelassen. Er war von der Bayerischen Landesbank beantragt worden. Gleichzeitig wurde per Gerichtsbeschuß der Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Volker Grub beauftragt, das Unternehmen - es hat rund 400 Beschäftigte - treuhänderisch zu verwalten. Der Firmenleitung wurde untersagt, wichtige zukunftsweisende Entscheidungen zu fällen. (Siehe auch Wirtschaftsseite).

Der Beschluß des Amtsgerichts Memmingen vom vergangenen Montag, 23. September, trägt das Aktenzeichen „N 63/85“. Unter anderem wird ausgeführt: „Der Konkursantrag wird zugelassen, da die behaupteten Forderungen und der Konkursgrund glaubhaft gemacht sind“. Im Detail ordnete das Memminger Konkursgericht gegen die Firma „Gebrüder Lang AG“ folgende Maßnahmen an:

- Über das Unternehmen wurde ein „allgemeines Veräußerungsverbot“ verhängt.
- Der Firma ist ab sofort untersagt worden, Zahlungsvorgänge abzuwickeln. Dies bezieht sich auf die Begleichung von Gläubigerforderungen, die Eintreibung der Forderungen von Schuldern, die Eingehung neuer Verpflichtungen und die Verlegung von Geldwerten überhaupt.
- Das Gericht hat mit dem Ziel, die verschuldete Firma fortzuführen, den Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Volker Grub als treuhänderischen Verwalter eingesetzt. Er wurde mit der allgemeinen Verwaltung des Unternehmens einschließlich der Kassenführung beauftragt. Das Konkursgericht Memmingen hat den Stuttgarter Anwalt ferner dazu berechtigt, „Zugang zu sämtlichen betrieblichen Einrichtungen und Unterlagen der schuldnerischen Firma zu nehmen und sich gegebenenfalls zur Durchsetzung der Hilfe des örtlichen Gerichtsvollziehers zu bedienen“.

Dr. Wolfgang Fendt, Chef der Papierfabrik Lang in Ettringen, war gestern zu keiner Stellungnahme zu erreichen. Das traf auch für seinen Rechtsanwalt Wolfgang Seybold zu, der sein Büro ebenfalls in München-Gräfelfing hat.

Daher war nicht zu erfahren, wie hoch der Schuldenberg ist, der sich über dem Unternehmen aufhäuft. Es war ferner keine Auskunft darüber zu erhalten, was hinter dem jüngsten Eintrag ins amtliche Handelsregister steckt. Unter den „Amtlichen Bekannt-

machungen“ in unserer gestrigen Zeitung war unter „Neuantragungen“ eine Firma „Papierfabrik Gebrüder Lang GmbH, Sitz Ettringen“ zu finden.

In der amtlichen Rubrik wurde unter anderem ausgeführt: „Gegenstand des Unternehmens: Herstellung von Papiererzeugnissen aller Art sowie Ein- und Verkauf von Rohstoffen aller Art, die zur Herstellung von Papiererzeugnissen dienen. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist nicht auf das Inland beschränkt. Stammkapital: 100 000 Mark. Geschäftsführer: Fendt Alexander, Kaufmann, Gräfelfing; Zech Siegfried, Kaufmann, Seefeld, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“.

Für den DGB-Kreisvorsitzenden Memmingen/Unterallgäu, Gundolf Weber, ist der Neueintrag ins Handelsregister der Versuch, einen Teil des Betriebsvermögens aus der Konkursmasse herauszumanövrieren. Man werde die Angelegenheit von Gewerkschaftsseite aufmerksam verfolgen.

MdL Otto Werner (SPD) betonte gestern im Gespräch mit unserer Zeitung, er habe in der vergangenen Woche bei einem Bankengespräch in München noch einmal versucht, den Konkursantrag abzuwenden, weil er befürchtet, daß der Konkurs weitere Konkursfälle nach sich zieht. Die Banken seien jedoch zu diesem Schritt nicht mehr

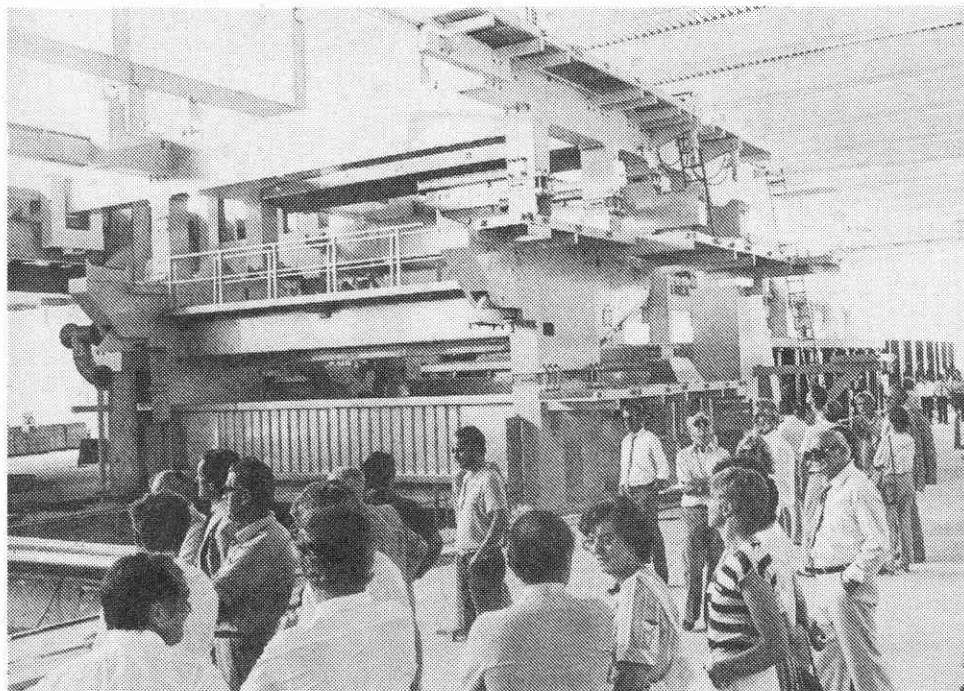
zu bewegen gewesen, weil die Lage zu verfahren war.

In einer ersten Reaktion zeigte sich der Ettringer Bürgermeister Walter Fehle bestürzt. „Wir hoffen, daß die Arbeitsplätze erhalten bleiben und in Ettringen weiter produziert werden kann“, sagte er in einer ersten Stellungnahme.

Wie in den vergangenen Wochen und Monaten mehrfach berichtet, steckt nicht nur die Papierfabrik Lang AG, gegen die jetzt der Konkursantrag zugelassen wurde, in großen finanziellen Schwierigkeiten. In den Strudel sind auch andere, mit der Lang AG eng verbundene Unternehmen hineingezogen worden.

Ausgangspunkt für die Krise waren - so verlautete in der Vergangenheit aus der Chefetage - neben der Verteuerung der Rohstoffe und dem harten Preiswettkampf auf dem Papiersektor in erster Linie technische Probleme. Die Firma Lang hatte im Jahr 1983 eine neue, hochmoderne Papiermaschine in Betrieb genommen. Die Kosten waren ursprünglich auf rund 80 Millionen Mark veranschlagt worden, stiegen dem Vernehmen nach inzwischen jedoch auf nahezu 200 Millionen Mark.

Dr. Fendt hatte in den vergangenen Wochen zahlreiche Vorstöße unternommen, um einen Konkurs abzuwenden. Er führte Gespräche mit Banken und Großkunden, sowie mit dem Bayerischen Wirtschaftsministerium. Von hier erhoffte er sich Zuschüsse in Millionenhöhe. Mit dem Hinweis, die Firmenleitung habe für eine Bewilligung der Gelder wichtige Unterlagen nicht zur Verfügung gestellt, wurde bisher vom Ministerium an das Unternehmen noch keine einzelnen Mark ausbezahlt.



25. Sep. 1985

25. Sep. 1985

[www.ettringen.info](http://www.ettringen.info)

Ausgangspunkt für die schwere Krise, von der die Papierfabrik Lang AG in Ettringen geschüttelt wird, war im Jahr 1983 die Inbetriebnahme dieser neuen Papiermaschine. Die Kosten dafür schnellten von ursprünglich geschätzten 80 Millionen auf nahezu 200 Millionen Mark in die Höhe.

Bild: hjm